

# OKaPi: Offene Kunst – Offene Fragen. Zwischen Bedingungsanalyse, Strategie- Entwürfen und Praxisversuch

Mandy Putz, Ines Seumel und Lisa-Marie Pfefferkorn

OFFENE KUNST in Form von konzeptuellen und kontextuellen – vor allem auf Partizipation ausgerichteten – bildkünstlerischen Strategien setzt räumliche, zeitliche, personelle, materielle und mediale Offenheit voraus und bewirkt sie gleichermaßen. Kunstschaffende geben ein gestaltetes Umfeld und/oder eine Idee in bildhafter Form als Konzept vor, ohne dass ein finales Kunstwerk angeboten wird. Die Rezipierenden werden zu aktiven Teilnehmenden, indem sie dem Impuls ästhetisch-bildnerisch nachgehen, Konzepte ausführen, die Idee weiter ausgestalten. Die Realisierung OFFENER KUNST-Praxis kann auf rein mentaler Ebene stattfinden und ebenso zu aktiven – individuellen wie kollektiven – gestalterischen Handlungen anregen (vgl. Eco 2016).

Das Forschungsprojekt OKaPi hat sich zum Ziel gesetzt, Bedingungen und Wirkungen solcher offenen künstlerischen Angebote in ihrem Potenzial für kulturelle Bildungsteilhabe in ländlichen Räumen zu untersuchen. Im Anschluss an eine Erfassung der kulturellen Akteure<sup>1</sup> in den Regionen Leipziger Land und Nordsachsen bot eine Tiefenrecherche mittels standardisierter mündlicher Interviews die Gelegenheit zur empirisch basierten Bedingungsanalyse (A). Dafür wurden Akteure der ländlichen kulturellen Bildung ausgewählt, welche hinsichtlich solcher Kriterien wie *Kooperation*, *Vernetzung*, *Transparenz* und *Kommunikation* als potenzielle Anknüpfungsstellen für OFFENE KUNST-Praxis gelten konnten. Parallel zum Interviewgeschehen wurden im Rahmen einer Lehrveranstaltung von Master-Studierenden Konzepte für offene künstlerische Strategien (B) speziell für das kulturelle Bildungsgefüge in ländlichen Räumen erarbeitet, die als Anregung für eine OFFENE KUNST-Praxis angenommen werden können. Die ersten Erkenntnisse aus der Bedingungsanalyse sowie die kollektiven Erfahrungen aus dem Seminar griffen ineinander und führten zur Erarbeitung eines konkreten Modellversuches: Der LandArtWalk – LAAWA – wurde in Wurzen installiert. Ihn gilt es im weiteren Forschungsverlauf in seiner spezifischen Ausprägung und Wirkungsweise, aber auch auf der Ebene verallgemeinernder Reflexion forschend zu begleiten (C). Im Folgenden diskutieren wir

---

1 Als Akteure sind an dieser Stelle Institutionen der Kultur und Bildung gemeint. Auf die Anwendung gendergerechter Formulierung kann deshalb verzichtet werden.

die vergleichende Betrachtung dieser drei Phasen der OKaPi-Forschung besonders mit der Frage, welche *Desiderate, offenen Aspekte und Leerstellen* impulsgebend sind, um die ursprüngliche Forschungsfrage weiter zu konkretisieren und die Untersuchung differenziert fortführen zu können. Ein Hauptaugenmerk liegt dabei auf methodischen und inhaltlichen Problemstellungen, denen Akteure in ländlichen Regionen in ihrer Arbeit begegnen. Des Weiteren betrachten wir die Bedingungen, die eine OFFENE KUNST-Praxis fördern und zur Etablierung beitragen können.

## **Offene Bedingungen im Untersuchungsfeld (A)**

Unser Ziel war es, Akteure zu identifizieren, die orientierend an den genannten Öffnungsdimensionen bereits kulturelle Bildungsarbeit leisten. Im Folgenden werden exemplarisch Indikatoren präsentiert, die Hinweise auf eine bereits praktizierte OFFENE KUNST-Praxis in der Kulturellen Bildung geben. Dabei standen neben der konkreten Angebotspraxis auch der Umgang mit regionalen Gegebenheiten und der Vernetzungsgedanke im Fokus. Dadurch konnten Anknüpfungspunkte für gelingende OFFENE KUNST-Praxis herausgestellt werden, die in die Konzeption des Modellprojektes einfließen sollten. Insgesamt wurden dreizehn leitfadengebundene, problemzentrierte Interviews im Online-Modus durchgeführt, die im zweistufigen Kodierungssystem (vgl. Kuckartz 2018) kategorienbasiert ausgewertet wurden. Folgende Fragen bildeten die Grundstruktur des Interviews:

1. Welche *Arten von Angeboten Bildender Kunst* sind in ländlichen Räumen vorhanden und wie sind diese grundlegend strukturiert?
2. Mit welchen *Methoden, inhaltlichen Themen, Problemen* sowie *Herausforderungen* und mit welchen *Wirkungen* führen Kunstprojekte zu einer *Teilhabe* an künstlerisch-ästhetischer Bildung für Kinder und Jugendliche im ländlichen Raum?
3. Welche *Haltungen und Einstellungen* bestehen zu teilhabeorientierter kultureller Bildungs- und Vermittlungsarbeit seitens der Akteure?
4. Welche *Bedingungen und Voraussetzungen* sind maßgebend für die kulturelle Bildung im Sinne einer OFFENEN KUNST-Praxis, für die Realisierung partizipatorischer künstlerischer Impulse im ländlichen Raum?

Bei der Analyse der Interviews wurde besonderes Augenmerk auf die Identifizierung bereits existierender und angewandter Öffnungstendenzen gelegt. Gleichfalls führte eine Etablierung des kulturellen Bildungsakteurs in der Region zu dessen Auswahl als potenzieller Kooperationspartner. Das Schweizerhaus Püchau e.V. in Wurzen zeigte als Akteur hierbei die größtmöglichen Übereinstimmungen aller befragten Protagonist\*innen. Wir sehen es ebenso als vor-

teilhaft an, wenn Teilnehmer\*innen und Bewohner\*innen bereits mit offenen Konzepten in der kulturellen Bildungsarbeit konfrontiert wurden, da diese dann als weniger fremd wahrgenommen werden. Nach Auswahl des Akteurs wurde davon ausgehend von uns an dieser Stelle eine prinzipielle Offenheit aller Beteiligten gegenüber neuen und innovativen Formaten von Angeboten angenommen, welche die Entwicklung und Durchführung eines Modellprojektes fördern könnten.

Anhand der Auswertung des Interviews *mit dem genannten Akteur* (Interview ID 247, 2022) unternehmen wir im Folgenden den Versuch, Ergebnisse zu konkretisieren und zu bündeln. Es werden dafür Aussagen zu definierten Hauptkategorien zusammenfassend aufgegriffen, um eine Vorstellung des Bedingungs- und Handlungsgefüges zu umreißen.

### Intentionen, Zielstellungen, Bedarfe

Der hauptsächliche intentionale Fokus des ausgewählten Akteurs ist die Förderung der interessen geleiteten kulturell-künstlerischen Beteiligung heranwachsender Menschen im ländlichen Raum Landkreis Leipzig. Die Inhalte der einzelnen Kurse und Projekte werden auf die Bedarfe, Interessen und Themen der Kinder und Jugendlichen abgestimmt. Ein weiterer zukünftiger Fokus im Hinblick auf die kulturelle Bildungs- und Vermittlungsarbeit im Landkreis Leipzig liegt in der konkreten Entwicklung von kreativen Angeboten zur Anwendung digitaler Strategien und somit zur Förderung digitaler Souveränität (vgl. Zukunftspfade 2013).

Unsere Untersuchungen zeigen, dass der Akteur mit flachen Hierarchien auf den Bedarf nach Mitbestimmung und Gestaltung durch die Kursteilnehmer\*innen reagiert. Die involvierten Kursleiter\*innen verstehen sich wiederum nicht primär in einer anleitenden Rolle, sondern schaffen vielmehr potentiell offene Erfahrungsräume. Die verschiedenen Sparten der Angebote des Akteurs ergeben sich aus längerfristigen Bedarfsanalysen und werden aktualisiert und miteinander verknüpft: „... es geht um demokratische Prozesse. Wir arbeiten in flachen Hierarchien. Also es gibt bei uns jetzt keine Hierarchie. Das ist der Workshopleiter, der sagt jetzt was gemacht wird und ihr macht das dann. Sondern es ist immer bedarfsorientiert.“ (Interview ID 247, Abs. 5)

### Themen, Inhalte, Arbeitsweise

So wird ein breites Spektrum an Themen sichtbar. Diese weisen dabei durchgängig Bezüge zur Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen auf. Exemplarisch genannte Themen sind: individuelle Werte und gesellschaftliche Wertvorstellungen, Wendezeiten, Sagen, „meine Musik“ (z. B. Rap) u. Ä. Zu diesen arbeitet